

- 30) **Der Schmuck der Jungfrau.** Mahnworte an die reifere weibliche Jugend. Von Alois Kois, Priester der Kongregation der Mission. Graz, 1909. Verlag von Ulrich Moser (S. Meyerhoff). 115 S. brosch. K 1.—, gbd. K 1.50.

Die Tugenden, die in dem bescheidenen Büchlein behandelt werden, sind schon des öftern auch in Vorträgen dargestellt worden, wohl aber ist die Form neu, indem der Autor einheitlich seine Anweisungen an den äußeren Schmuck anlehnt: wie weißes Kleid — Jungfräulichkeit; Spiegel, Blick ins Gewissen; Goldschmuck — Nächstenliebe.

Nur der reiferen, wenn nicht der reifsten Jugend darf dieses Büchlein als „Legebüchlein“ in die Hand gegeben werden; es paßt für die blasierte Damenwelt der Groß- oder Fabrikstadt, wo auch Mädchen in den Fabriken beschäftigt werden. Diesen wird nichts Neues gesagt, sondern sie erfahren Alltägliches. Wenn es aber in die Dörfer hinein soll, weil dort genug der städtisch gekleideten Fräulein sind, welchen alle Mahnworte des Büchleins von Nutzen sein können, dann darf das nur als Ausnahme gelten.

Paradigmen von Vorträgen wollen die Abhandlungen nicht sein, wenn sie auch aus Predigten entstanden sind, als Fundgrube für Vortragende in Kongregations-Versammlungen oder bei Exerzitien kann es aber empfohlen werden. Das Leben ist nach der Wirklichkeit geschildert. Interessante Episoden aus dem Familienleben sind angeführt. Die Sprache ist frisch, die Darstellung lebhaft.

Schlechthin das Werkchen den Mitglieðern der Jungfrauen-Kongregationen anempfehlen, geht wohl nicht an. Dort sind auch junge Mädchen und meistens brave, die sich durch Manches verletzt fühlten.

Würde Verfasser S. 15 statt „jungfräulicher Keuschheit“, wo er diese in Gegensatz zur „Tugend der Jungfräulichkeit“ bringt, nicht besser, „standesgemäße Keuschheit“ sagen, wie er es nachher in der Abhandlung tut? Er spricht ja doch nur von Jungfrauen.

Steyl.

P. S. St.

- 31) **Sechzehn Kanzelreden** von Dr. Otto Zardetti, Erzbischof von Bukarest. Regensburg. Verlagsanstalt vorm. Manz. VIII u. 271 S. geh. M. 3.— = K 3.60, gbd. M. 4.— = K 4.80.

Wer die Predigten des Bischofs Greith mit denen Zardettis vergleicht, wird rüßsichtlich der Auffassung und Darstellung der Glaubenswahrheiten große Ähnlichkeit entdecken. Zardettis Predigten sind tief durchdacht, großzüßig angelegt, besitzen eine zaubervolle Diktion und einzige Originalität. In überaus edler, oft hinreißender Sprache entwickelt der Verfasser seine Ideen, die weit über das Alltägliche hinausragen. In der Predigt über den Himmel, über das Herz Jesu, über die Schlußworte des Salve Regina. über das katholische Priestertum erhebt er sich wahrhaft zu oratorischer Pracht. Leider hemmen gar häufig den Fluß der Rede allzulange, falsch konstruierte, mit ungewohnten Fremdwörtern gespickte Sätze. Schließlich muß noch bemerkt werden, daß die Predigten den Horizont des gewöhnlichen Volkes weit überschreiten und in dieser Form bloß für ein gebildetes Publikum gebraucht werden können. Wer aber nur schöne Bilder, originelle Vergleiche, erhabene Gedanken sucht, der greife nach Zardettis Predigten.

Meran.

P. Virgil Waß.

- 32) **Kurze Fastenpredigten über das heiligste Sakrament des Altars** in Verbindung mit der Betrachtung von den Leidenswerkzeugen des Herrn. Von R. Meindl, Stiftsdekan in Reichersberg. Regensburg. Verlagsanstalt vorm. Manz. IV u. 113 S. M. 1.20 = K 1.44.

Nachdem Papst Pius X. die oftmalige, ja tägliche Kommunion so dringend empfohlen hat, ist für den Priester noch ein Grund mehr vorhanden, häufig von der heiligen Kommunion zu predigen. Der Priester muß dem Volke zeigen, wie man sich auf die heilige Kommunion vorbereiten solle und welchen Nutzen eine würdige Kommunion bringe; zugleich muß er aber auch auf den großen Schaden aufmerksam machen, den das Himmelsbrot verursacht, wenn es unwürdig gegessen wird. Wer nun Stoff zu solchen Predigten wünscht, verschaffe sich vorliegendes Werk. Frei von hochtrabenden Phrasen, gewürzt mit nicht uninteressanten Erzählungen, fügt der Verfasser in recht volkstümlicher Weise an die Betrachtung einzelner Leidenswerkzeuge passend die Betrachtung über das heiligste Altarssakrament hinzu. In einer Predigt ist die Rede von der Vorbereitung auf die heilige Kommunion, in drei anderen von den Gnaden und großen Wirkungen derselben; dann findet sich ein Vortrag, der uns den Frevel, und ein anderer, der uns die Folgen einer unwürdigen Kommunion anschaulich; die Schlusspredigt lehrt uns endlich, wie die Anbetung des Allerheiligsten Sakramentes überhaupt beschaffen sein solle. Sieht man von einigen formellen Fehlern ab, so werden vorliegende Predigten jedem, der sie benützt, gute Dienste leisten.

P. Virgil Waf.

33) **Wahn und Wahrheit.** Ein Führer auf des Glaubens Sonnenberg für gebildete Jünglinge von Dr. Konstantin Holl, Rektor des erzbischöflichen Gymnasialkonvikts zu Rastatt. Freiburg i. Br. 1909. Herder'sche Verlagshandlung. 366 S. K 2.64, gbd. K 336.

Das Werk verdankt seinen Ursprung einem von Wohlwollen für die Jugend schlagenden Herzen. Dr. Holl hatte bereits in dem Buche „Sturm und Steuer“ den studierenden Jüngling vor der einen Klippe gewarnt, an dem sein Lebensschiff zerbrechen könnte, der Unsitte; in diesem zeigt er ihm die andere, die ungläubige Zerrichtung. In drei Abschnitten behandelt er den Stoff: die Tugend des Glaubens, die Sünde des Unglaubens und schließlich die Glaubensgefahren und den Glaubenschutz. Mit Bienenfleiß hat Verfasser Zitate und Beispiele zusammengetragen, um dem Jüngling zu zeigen, wie Gläubige und Ungläubige, Gelehrte und Staatslenker, Dichter und Philosophen gestimmt sind, denken und empfinden, wenn sie an die gegenwärtig immer schärfere Lösung „Die Christus, die Antichrist“ herantreten. — In den Text hineingestreut sind eine große Zahl Dichterstellen, die für den studierenden Jüngling einen besonderen Reiz haben, weil sie aus ihm bekannten Klassikern genommen sind. Der wichtigste Abschnitt ist der letzte, weil hier der Verfasser seinem Schüler die Quellen des Unglaubens zeigt, wie Vernachlässigung der Glaubensübung, des Gebetes, Gleichgültigkeit gegen die Kirche, Mangel an Autoritätsgefühl, Umgang mit Glaubenslosen usw. Mögen nur viele Jünglinge das Buch zur Hand nehmen und es ihnen sein: „ein Führer auf des Glaubens Sonnenberg“.

Steyl.

P. H. St.

34) **Sommertage.** Literarische Skizzen und Wanderbilder. Von Dr. Josef Kreschnička. Wien. 1907. Verlag der Buchhandlung „Reichspost“. gr. 8°. 254 S. K 2.80 = M. 2.50.

Die vorliegenden „Sommertage“ sind eine „Sammlung literarischer Skizzen und Wanderbilder“, die größtenteils in der „sommerlichen Feriizeit“ entstanden und zum Großteil, wenn nicht alle, als Feuilletons in Zeitungen erschienen sind. Die literarischen Skizzen S. 1–153 handeln von A. Stifter, Beda Weber, Fitz, Miffon, Pohl, Domanig, Hansjakob, Erdinger, Jahrgrubler, Weissenhofer; die Wanderbilder (S. 157–254) führen uns nach Oberplan, Abbazia, Maria Straßengel, Venedig, ins Salzburgerische, in die niederösterreichischen Boralpen, nach Oberbayern, an den Bodensee und nach St. Gallen. — Die mit viel Wärme und Liebe niedergeschriebenen Baudereien sind vollkommen geeignet, „dem Leser einige Freude“ (Worm.) zu bereiten und namentlich dem Literatur- und Naturfreund nach Tisch statt eines Schläfchens oder